

«Glarus schreibt 2019»

«Der Mut von damals hat sich für mich ausbezahlt»

Die Endrunde des Literaturwettbewerbs «Glarus schreibt» steht vor der Tür. Unentdeckte Schreibtalente geben ihr Können zum Besten. «Ein emotionaler Event», weiss die ehemalige Gewinnerin Esther Koroma. Ein Essay.

von Esther Koroma*

Spannende Kurzgeschichten, tiefgründige Gedichte, politische Analysen – bei «Glarus schreibt» ist alles dabei. Die Texte werden vorgestellt, und zwischendurch gibt es musikalische Einlagen, oder man geht auf Tuchfühlung mit den Profiautoren in der Jury. Endlich wird mal wieder etwas Gehaltvolles konsumiert, was den kulturbesessenen Freigeist erfreut. Im Herzen unseres Kantonshauptortes und zudem sozusagen in den Eingeweiden seiner höchsten Bildungsinstitution, der Mensa der Kanti Glarus, wird neue Literatur degustiert und verdaut. Ein seltener Genuss?

Öffne ich die sozialen Netzwerke, begegne ich Texten wie Sand am Meer. Neben Weisheiten (angeblich aus dem alten China) stehen Momentaufnahmen des alltäglichen Lebens und Liebeserklärungen an den perfekten Papa. Die schiere Menge an Sätzen steht diametral zu deren Qualität. Es scheint vom Mangel an orthografischen Kenntnissen abzuhängen, ob ein Beitrag «gelikt» und «geteilt» wird oder nicht.

Reger Austausch statt Likes

Wofür braucht es überhaupt noch eine komplexe und differenzierte Sprache, wenn ich Missverständnisse mit Emojis und Hashtags aus der Welt schaffen kann? Selbst Präsidenten können sich heutzutage ans iPad setzen und ihre unreflektierte Meinung durch die Welt pfeifen. Genug Likes kriegen sie dafür allemal.

Likes – die Währung der sozialen Anerkennung. Ab jetzt kann Mann und Frau den eigenen Status nicht nur dem Kontostand oder Portemonnaie entnehmen. Jede und jeder kann das Profil von jeder und jedem analysieren, wie an der Börse. Wer wenig Likes hat, wird nicht abonniert – rentiert ja nicht. Kapitalismus und Wettbewerb haben Einzug in unsere vier Wände erhalten.

Da gefällt mir ein Wettbewerb mit künstlerischem Anspruch viel eher. Hier geht es um Inspiration, ums Beisammensein. Es gibt einen regen Austausch an Ideen. Fleissig werden Networking und Small Talk betrieben. Bald wird argumentiert, bald philosophiert. Alles findet in einem gediegenen Rahmen statt. Alle gewinnen, ja, haben schon gewonnen, indem sie teilnehmen.

Gewohntes und Unkonventionelles

Für ein paar Kreative gibt es dann doch noch die offiziellen Lorbeeren. Für die Übrigen mag «l'art pour l'art» als widersprüchlicher Trost genügen. Man muss ja nicht davon leben. Schreiben ist ein Ausgleich zum gewöhnlichen Arbeitsalltag. Ausserdem war vielleicht der Text zwar sensationell geschrieben, aber zu komplex für einen Schreibwettbewerb, an dem die

«Eine Prise Unkonventionalität sollte auch dabei sein. Literaturfreunde sind ja keine Langweiler.»



Chance genutzt: Seit ihrem Auftritt bei «Glarus schreibt» ist Esther Koroma noch einige Male mit ihren Texten öffentlich aufgetreten.

Bild Swantje Kammeröcker

Texte auch mündlich vorgestellt werden. Es hätte bestimmt anders ausgesehen, wenn eine andere Jury dagesessen hätte, die einen anderen Geschmack gehabt hätte.

Wer hat die überhaupt zusammengestellt? Und woher weiss man, was ein guter Text ist? Da liegt schon fast ein wenig Vermessenheit in der Luft, von sich zu behaupten, man könne etwas, was nicht klar messbar ist, fair bewerten. Zwar wurde «Glarus schreibt» mithilfe von Schriftstellern und Leuten aus dem Literaturbetrieb auf die Beine gestellt, und es wurden im Vorherigen Bewertungsbögen entwickelt. Dennoch ist es natürlich Ermessenssache, wie stark die einzelnen Kriterien gewichtet werden.

Und kann man Kreativität und Originalität überhaupt objektiv einschätzen? Gut ist doch meistens, was gefällt. Und den Menschen gefällt, was sie verstehen und einordnen können. Eine Prise Unkonventionalität sollte allerdings auch dabei sein. Literaturfreunde sind ja schliesslich keine Langweiler.

Das wird das Publikum am Samstag, 15. Juni, wieder tatkräftig unter Beweis stellen, wenn es die Darbietungen mit Spannung verfolgt und gleich auch mit einem persönlichen Votum versieht. Wer beim Publikum

verschwendet, dass meine Kurzgeschichten einem Publikum gefallen sollten. Nun sassen gut 50 Menschen vor mir, die ich nicht enttäuschen wollte. Halt, das stimmt nicht ganz.

Ich war zwar mit einer relativ lockeren Haltung in den Abend gestartet, aber bis zu meinem Auftritt war der Ehrgeiz geweckt: Nicht enttäuschen wäre zu wenig gewesen. Ich wollte das Publikum begeistern, mit meiner Geschichte zum Lachen bringen und zum Nachdenken anstossen. Schliesslich hatte ich einige Stunden ins Schreiben investiert. Einmal tief durchatmen, sich innerlich sammeln, die paar Minuten gehen ja schnell vorbei. Als ich wieder von meinem Text aufblickte, wurde ich mit wohlwollendem Beifall belohnt. Am Ende habe ich sowohl die Jury als auch das Publikum überzeugt. Seither bekam ich weitere Anfragen und bin noch mehrmals mit Lesungen meiner Texte öffentlich aufgetreten. Es war jedes Mal eine tolle Erfahrung, die eigenen Werke mit einem interessierten Publikum teilen zu dürfen. Der Mut von damals hat sich also ausbezahlt.

Etwas Kapitalismus muss sein

Als zusätzlicher Lohn winken den von der «Glarus schreibt»-Jury erkorren Gewinnern Schreibkurse. Da kann man sich natürlich fragen, weshalb erhalten genau die Besten so einen Preis? Angeblich können sie doch schon schreiben. Hätten nicht die Schlusslichter den Kurs dringender nötig? Doch keine Sorge, da hält es «Glarus schreibt» genau gleich wie renommierte Literaturwettbewerbe. Trophäen werden denen gegeben, die das überzeugendste Produkt abgeliefert haben. Ein bisschen Kapitalismus muss auch im Wettbewerb um die Gunst der Muse seinen Platz finden.

Trotzdem ist es dem Organisationskomitee von «Glarus schreibt» wichtig, respektvoll mit jedem eingereichten Beitrag umzugehen. Manchmal braucht es einfach einen längeren Atem. Und vielleicht gewinnen dieses Jahr Teilnehmende, die bei «Glarus schreibt» 2014 und 2016 nicht unter den Erwählten waren?

Mut haben und etwas erschaffen

Auf jeden Fall bekommen alle, die den Mut (böse Zungen sprechen von Grössenwahn) zum Mitmachen hatten, eine Urkunde sowie Verpflegungsbons und Trostpreise, die zum Weiterschreiben ermuntern sollten. Zweifellos haben alle ihre kreative Faulheit überwunden und etwas zu Papier gebracht. Sie sind in dem Moment zu Schöpferinnen und Schöpfern geworden, haben etwas erschaffen, das zuvor inexistent gewesen war. Das Publikum darf sich davon bereichern lassen.

«Glarus schreibt»: Samstag, 15. Juni, 16.30 bis 22 Uhr, Mensa der Kantonsschule Glarus. Ausserdem Kurz-Lesungen von Daniel Mezger und Jaël Lohri sowie Livemusik vom Trio Fly und Sämi Acosta. www.kulturzyt.ch

* Esther Koroma war 2016 Doppelgewinnerin in der Kategorie «Erwachsene» und «Publikumspreis» bei «Glarus schreibt». Die Primarlehrerin und junge Mutter lebt mit ihrer Familie in Ennenda. Ihr Beitrag ist der vierte und letzte im Vorfeld zu «Glarus schreibt 2019».

«Die Schreibenden sind zu Schöpfern geworden, haben etwas erschaffen, das zuvor inexistent war.»

am meisten punktet, erhält ebenfalls einen Preis: ein Porträt in den «Glarner Nachrichten» und einen (Teil-)Abdruck des eigenen Textes.

Ich finde es hervorragend, dass die Texte nicht nur dem Urteil der Literatur-Degustationsprofis ausgesetzt sind, sondern auch Otilie und Otto Normalverbraucher sich dazu eine Meinung bilden dürfen. Das sorgt fast wie im Fernsehen für die nötigen Überraschungsmomente.

Ehrgeiz wurde geweckt

Wie damals im Jahr 2016, als ich selber bei «Glarus schreibt» mitgemacht habe. Ich war eine der letzten Vorleserinnen und merkte, wie mein Herz nach jedem Beitrag lauter pochte. Zuvor hatte ich noch nie einen Text von mir ausserhalb meines Freundeskreises gezeigt. Ich hatte sozusagen fleissig «l'art pour l'art» betrieben, nie einen Gedanken daran

Leserbriefe

Schulkommission Glarus – der Mix macht es aus

Pedro Leuzinger aus Riedern stellt sich zur Wahl in die Schulkommission Glarus. Als Vater von zwei Jungs im Alter von zwei und fünf Jahren ist Leuzinger bestens mit den täglichen Herausforderungen in der Erziehung vertraut. Erziehung ist Teamarbeit, und er versteht es zusammen mit seiner Frau, seine Kinder Schritt für Schritt auf die Zukunft vorzubereiten und dabei die Kinder noch immer Kind sein zu lassen.

Als gelernter Polymechaniker mit Weiterbildung zum Einkaufsleiter mit eidgenössischem Diplom ist er mit dem dualen Bildungssystem der Schweiz vertraut. Durch seine Mitarbeit in der Lehrlingsausbildung bei der Sauter Bachmann AG kennt er zudem die Anforderungen, welche an junge Menschen beim Wechsel ins Berufsleben gestellt werden. In seiner beruflichen Tätigkeit ist er es sich gewohnt, strategische Fragen anzugehen, was in der aktuell laufenden Schulraumplanung der Gemeinde Glarus sicher ein Vorteil ist.

An der Herbstgemeindeversammlung 2017 hat sich Pedro Leuzinger mit Erfolg für sichere Schulwege ausgesprochen. Dies zeigt, dass er sich bereits mit Themen rund um die Schule befasst. Zudem würde ich es begrüßen, wenn in Zukunft wieder alle Ortsteile der Gemeinde Glarus in der Schulkommission vertreten wären.

Ich habe Pedro Leuzinger als offenen und interessierten Menschen kennengelernt, der bereit ist, Verantwortung zu übernehmen. Für mich stimmt dieser Mix, und daher wähle ich Pedro Leuzinger an der Gemeindeversammlung vom 14. Juni in die Schulkommission Glarus.

Barbara Luchsinger aus Riedern

Bleiben Sie tagsüber auf dem Laufenden

Über die Kanäle der Südostschweiz sind Sie stets gut informiert und unterhalten.



INSERAT

Montag bis Freitag ab 18 Uhr

Regionaler informiert mit TV Südostschweiz

Das Nachrichtenmagazin «SO informiert» berichtet topaktuell aus Ihrer Region.